

ERASMUS+

WEISSENSEE
Kunsthochschule Berlin
3.12-14.12.2018



Weshalb Weissensee?

Vor einigen Jahren bin ich auf die Kunsthochschule Weissensee aufmerksam geworden, weil die Künstlerin Nanne Meier dort längere Zeit Zeichnen unterrichtet hat. Ihre künstlerische Arbeit und ihr Vorgehen im Unterricht finde ich sehr spannend. In der Zwischenzeit hat sie ihre Professur an die Künstlerin und Zeichnerin Bente Stokke weitergegeben, das Fach Freies Zeichnen bleibt weiterhin wichtig an der Schule.

Die Kunsthochschulen in Deutschland kennen das Format des Gestalterischen Vorkurses nicht. In Weissensee gibt es aber für alle Studierenden einen dem Vorkurs vergleichbaren Unterricht, der wohl unter anderem der Tradition des Bauhaus geschuldet ist, aus dem die Kunsthochschule entspringt.

Das Künstlerisch Gestalterische Grundlagen Studium, das die Studierenden aller Studiengänge in den ersten zwei Semestern gemeinsam absolvieren, gehört zu den das Profil bestimmenden Besonderheiten der Kunsthochschule Berlin-Weissensee. Es ist weitgehend für alle Fachgebiete übereinstimmend festgelegt und obligatorisch und soll neben elementaren bildnerischen Erkenntnissen zu kommunikativem Handeln befähigen, das über den jeweils eigenen Studiengang hinausgeht. Die Studierenden können sinnlich-unmittelbare und analytisch-systematische Arbeitsweisen im praktischen Vergleich erproben und theoretisch reflektieren.

Der Integrationsprozess von Kunst und Gestaltung bestimmt Inhalt und Struktur dieses ersten Teils des Grundstudiums. Zentraler Gegenstand sind die Vermittlung der Grundlagen von Kunst und Gestaltung, neben dem handwerklichen Können, besonders in den Bereichen Bild, Farbe und Sprache, Körper und Raum sowie Zeichnung, und die Förderung schöpferischer Fähigkeiten.

Mich interessiert der Aufbau und die Struktur dieses Grundlagenunterrichtes und ich erhalte während meines Aufenthaltes Einblick in die Werkstätten des Grundlagenunterrichtes, die Stundenpläne und Organisation.

Ich begleite Bente Stokke in 2 Blockwochen im Fach Zeichnen mit Studierenden des ersten Semesters des Grundlagenunterrichtes. Gleichzeitig besuche ich das Colloquium von Prof. Hannes Brunner, dem Leiter der Bildhauerklasse, das jeweils Montags oder Dienstags von 17-20h stattfindet. Einige Unterrichtstage verbringe bei Prof. Peter Rösel, der Grundlagen Malerei unterrichtet.

Der Aufenthalt an der Kunsthochschule Weissensee war sehr inspirierend und ich konnte viele Ideen für den Unterricht sammeln.

LOGBUCH

Montag, 3. Dezember



Bei meiner Ankunft an der Kunsthochschule Weissensee werde ich von Leoni Adams, Leitung Referat Studienangelegenheiten/Akademischer Auslandsaufenthalt empfangen. Sie gibt mir einen Überblick zu den einzelnen Fachklassen, dem Semesteraufbau und den Lehrveranstaltungen. Wir besprechen den Ablauf der kommenden 2 Wochen.

Die Grundlagenkurse beinhalten 6 Module/Fächer die die Bachelorstudenten aller Fachrichtungen im ersten Studienjahr durchlaufen:

- Malerei (Farbe und Form)
- 3D
- Zeichnen
- Visuelle Kommunikation
- Einführung in versch. Computeranwendungen
- Morphologie

Danach gehe ich auf Entdeckungstour durch das Gebäude. Die Atmosphäre an der Schule ist familiär und persönlich. Ich vermute, dass hat damit zu tun, dass die Studierenden das Grundlagenjahr gemischt durch die Fachklassen durchlaufen. Man kennt sich also in der Schule über die Fachbereiche hinaus. An den Anschlagbrettern entdecke ich zahlreiche von den Studierenden organisierte Veranstaltungen und Projekte: Ausstellungen, Bars, Konzerte, Flohmarkt, Fashionshows, usw.





In den Werkstätten der Bildhauerei beginnt um 17h das Gruppengespräch an dem Studierende aller Semester teilnehmen können. Es werden Ausstellungen, Literatur, etc. diskutiert.

Jeweils zwei Studierende aus verschiedenen Jahrgängen präsentieren ihre Arbeiten oder eine Arbeit im Prozess und wenden sich mit einer konkreten Fragestellung an die Gruppe und erhalten ausführlich Feedback von den Mitstudierenden, dem Professor, dem Tutor und der Unterrichtsassistentin.

Jedes Semester wird eine Bücherliste herausgegeben, die die Studierenden über einen bestimmten Zeitraum lesen und besprechen. Im Moment ist es „Humankind“ von Timothy Morton. In jedem Colloquium stellt ein Studierender 1-2 Kapitel vor.

Die Gesprächsrunde ist sehr lebhaft und die Diskussionen ziehen sich bis spät in den Abend. Ich habe in den 2 Wochen Gelegenheit, zweimal am Colloquium teilzunehmen und bin am 20. Januar nochmals für ein 24 std.-Projekt der Studierenden in der Galerie Meinblau anwesend.



Dienstag, 4. Dezember



Ich erhalte vom Hausmeister eine Führung durch die verschiedenen Gebäude und Werkstätten. Mir fällt eine Vitrine auf, in der sämtliche Publikationen der Lehrenden zum Verkauf ausgestellt sind. Ich verabrede mich mit Karin Dannecker zum Gespräch. In einer Kooperation zwischen der Kunsthochschule Weissensee und der Parkklinik Weissensee hat sie eine vielbeachtete Publikation zum Thema Kunst und Therapie verfasst: Psyche und Ästhetik, Transformationen in der Kunsttherapie, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, auf die ich ich bereits im Zusammenhang mit meiner Vermittlungstätigkeit am Kunstmuseum (Workshops mit Senioren und Menschen mit demenzieller Veränderung) aufmerksam wurde).

5.-14.. Dezember

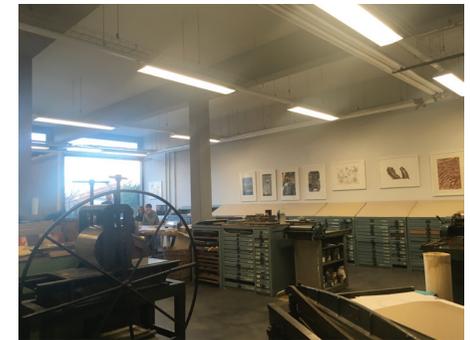
Unterricht mit Bente Stokke, Prof. für Zeichnung



Statement

Zeichnen ist das elementarste, unmittelbarste und direkteste aller kreativen Ausdrucksmittel und lässt sich immer und überall und mit so gut wie allem ausführen; und von Allen. Zeichnen ist in höherem Grad als jede andere Ausdrucksform die kommunikativste. Ein schneller Fingerzeig in der Luft, eine geheime Nachricht auf den beschlagenen Badezimmerspiegel oder Kritzeleien im Telefonbuch während eines Telefongesprächs. Eine Zeichnung kann eine visuelle Notiz und die schnelle Fixierung einer Idee sein, oder der Plan zur weiteren Entwicklung eines Konzeptes, und ein Instrument zum Dialog, oder Erinnerung an den Inhalt eines Gesprächs.

Als Einstiegsübung verteilen sich die Studierenden nach einer Vorstellungsrunde und Einführung durch die Werkstätten und skizzieren die Räume.



ZEICHNEN

WINTERSEMESTER 2018 - 19

Treffen 09.30 im Raum H 1.03 mit A4 Skizzenblock + Bleistifte

	GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4	GRUPPE 5	GRUPPE 6
Mittwoch	10.10	24.10	07.11	21.11	05.12	19.12

INPUT + INFO. Ausstellungsbesuche Vorlesungen Gespräche

	GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4	GRUPPE 5	GRUPPE 6
Donnerstag	11.10	25.10	08.11	22.11	06.12	20.12

SKIZZIEREN; Schnellzeichnen, Innen und Außenraum
Perspektivisches zeichnen.

	GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4	GRUPPE 5	GRUPPE 6
Freitag	12.10	26.10	09.11	23.11	07.12	21.12

STILLEBEN Objekte, Oberflächen, Zwischenräume, hell-dunkel zeichnen.

	GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4	GRUPPE 5	GRUPPE 6
Mittwoch	17.10	30.10	14.11	28.11	12.12	09.01

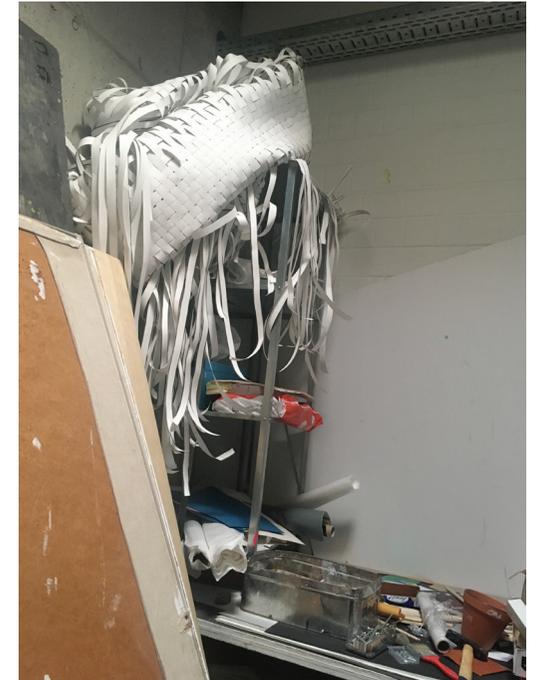
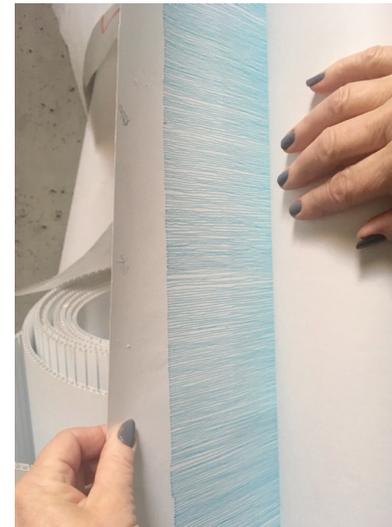
von Erinnerung zeichnen; Erzählungen, Storyboard, Daumenkino, Leporello
3 dimensionales, Collagen...

	GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4	GRUPPE 5	GRUPPE 6
Donnerstag	18.10	01.11	15.11	29.11	13.12	10.01

LINIEN; großformatige körperliches, performatives zeichnen

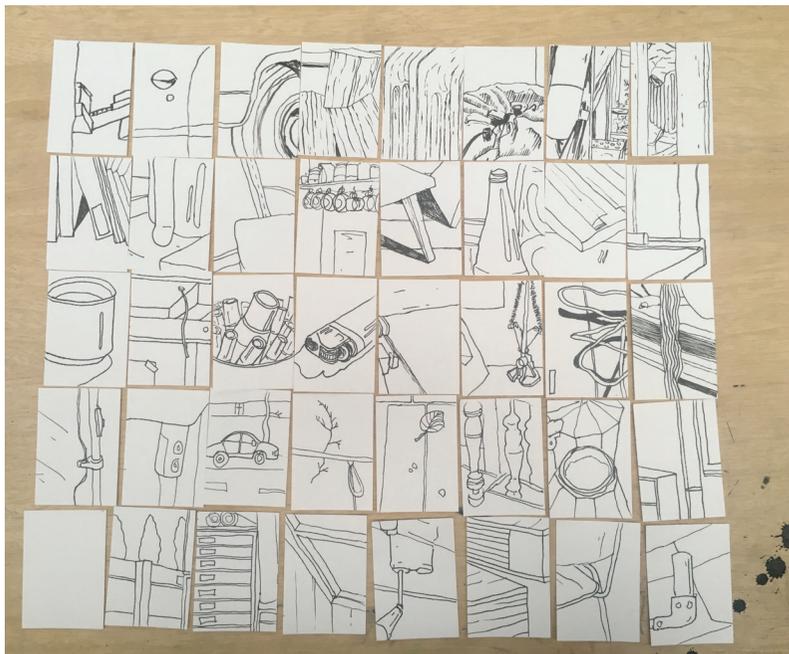
	GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4	GRUPPE 5	GRUPPE 6
Freitag	19.10	02.11	16.11	30.11	14.12	11.01

von MODEL zeichnen, AKT zeichnen.



Auf ca. kreditkarten-grossen Zettelchen werden über mehrere Stunden möglichst viele Zeichnungen gemacht. Auch unterwegs in der U-Bahn, beim Vortrag, etc.

Für mich ist bei allen Aufgaben besonders interessant zu sehen, wie viel Zeit die Studierenden für die jeweilige Arbeit haben und wie ausführlich das Resultat besprochen wird.



Zwischen grossen Papierbögen werden Spiegelscherben auf Gesichtshöhe aufgehängt um das eigene Ohr abzuzeichnen mit Bleistift, mittels beobachten und tasten.



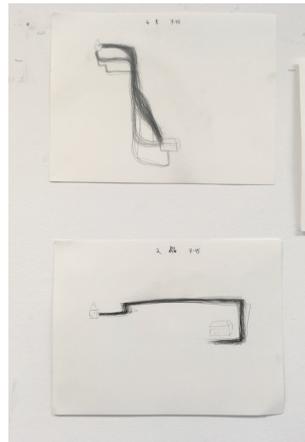
Zeichnen im Museum

How to talk with birds, trees, fish, shells, snakes, bulls and lions
Ausstellung von Antje Majewski im Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart - Berlin

Wir zeichnen den ganzen Tag im Museum und diskutieren die Ausstellung.



Aus der Erinnerung wird der erste Schulweg gezeichnet. Die Studierenden kommen auf die unterschiedlichsten Lösungen: vom begehbaren Parcours, Animationen, Reliefs...eine Studentin stickt den Weg in ihre Pausenbanane.



Der Körper macht die Linie

Mit selbst gebauten und manipulierten Zeichnungsinstrumenten und/oder mit dem Einsatz des Körpers wird gezeichnet. Die Zeichnung entsteht durch die Wiederholung einer Bewegung, mit dem Fuss, mit der linken Hand unter erschwerten Bedingungen...(drawing restraint, action painting).

Beispiele aus der Kunstgeschichte werden betrachtet: Matthew Barney, Heather Hansen, etc.

